

Historikerkommission beschlossen, aber nicht publiziert.⁸⁸ Die Aufwände zeigen deutlich, dass die Erwartungen in diese Kommission asymmetrisch waren: Die liechtensteinische Seite bewilligte einen Kredit von 1,5 Millionen Franken, wobei man – entsprechend den beiden im Memorandum formulierten Zielen – von einer hälftigen Teilung der Kosten zwischen Staat und Fürstenhaus ausging (je 750 000 Franken). Tatsächlich wurden bis Ende 2015 nur 531 298 Franken vom Staat beansprucht, der Restkredit von 218 702 Franken verfiel.⁸⁹ Die Aufwendungen der tschechischen Seite waren bescheidener: Ihr Budget bewegte sich je nach Umfang der Aktivitäten zwischen 15 000 und 30 000 Euro pro Jahr.⁹⁰ Auf der tschechischen Seite ging man davon aus, dass der grösste Teil der Forschung durch Angestellte von Universitäten, Museen und Archiven im Rahmen ihrer Anstellung geleistet würde.⁹¹ Zusätzlich wurde die für die Tagungen in Tschechien benötigte Infrastruktur bereitgestellt.

Es zeigte sich, dass die liechtensteinische Seite von Anfang an konkrete Vorstellungen darüber hatte, was zu machen war. Bereits am 22. Juni 2011 beschloss die Historikerkommission einen «Arbeits- und Zeitplan»,⁹² der davon ausging, dass Workshops beziehungsweise Konferenzen zu den Themen «Liechtensteinische Erinnerungsorte», «Liechtenstein: Kontinuitäten – Diskontinuitäten», «Die Liechtenstein und die Kunst» und «Das Fürstenhaus, der Staat Liechtenstein und die Tschechoslowakei im 20. Jahrhundert» organisiert werden sollten. Die ursprünglich vorgesehene fünfte Tagung zum Thema «Ergebnisse der Historikerkommission» fand nicht statt. Für jede Tagung waren Kurzreferate mit ausgiebigen Diskussionen vorgesehen.

Neben diesen Tagungen waren von Liechtensteiner Seite auch schon vier Forschungsprojekte zu den Themen «Liechtensteiner Güter und Rechte», «Verwaltung der Güter», «Fürstenbesitz, Tschechien und

88 In Art. 8 der Geschäftsordnung wird auf eine separate «Kostenregelung der Historikerkommission» vom 16. Dezember 2010 verwiesen. Siehe Geschäftsordnung der Liechtensteinisch-Tschechischen Historikerkommission vom 16. Dezember 2010, abgedruckt bei Marxer, Beziehungen Liechtensteins zur Tschechoslowakei, S. 241–243, hier S. 243.

89 Siehe Landtag, Regierung und Gerichte 2015 und 2016.

90 Marxer, Beziehungen Liechtensteins zur Tschechoslowakei, S. 214.

91 BuA Nr. 89/2011, S. 12.

92 Arbeits- und Zeitplan, Stand 22. Juli 2011, publiziert im BuA Nr. 89/2011, S. 26–31.